

Alicia von Rittberg



»Meine Traumwelten haben mir als Teenager Sicherheit gegeben«

Als kleines Mädchen war mein großer Traum, Popstar zu werden. Jeden Tag habe ich getanzt und gesungen, obwohl ich nicht wirklich singen konnte. Von der Schauspielerei habe ich zuerst nicht geträumt. In den Schulferien habe ich einen Schauspielkurs belegt, eigentlich eher aus Langeweile. Dadurch bin ich auf den Geschmack gekommen.

Auch Tagträume waren lange sehr wichtig für mich. Als Teenager habe ich mich in meine Tagträume zurückgezogen, wenn ich mich unsicher oder überfordert fühlte. In Situationen, in denen man heute vielleicht nach dem Handy greifen würde, habe ich einfach in die Luft geschaut und geträumt. Mit 14 war ich für Dreharbeiten drei Monate in Südafrika. Danach wieder im Alltag anzukommen war heftig, ich habe mich sehr schwergetan, von der einen Welt in die andere zu wechseln. Und es gab Mitschüler, die es mir noch schwerer gemacht und mich gemobbt haben. Meine Traumwelten haben mir damals Sicherheit gegeben.

In den vergangenen Jahren habe ich immer verschiedene Träume gleichzeitig geträumt. Neben der Schauspielerei habe ich ein Wirtschaftsstudium absolviert, weil ich nicht alles auf den einen

Traum Schauspielerin setzen wollte. Woher sollte ich schließlich wissen, ob ich das in fünf Jahren überhaupt noch machen wollte? Dazu kam, dass ich mich nie nur als künftige Schauspielerin gesehen habe, daneben gab es immer noch etwas anderes, vielleicht eine kleine eigene Firma. Und eine große Familie! Der Beruf der Schauspielerin, dachte ich, sei damit möglicherweise schwer zu vereinbaren. Mit meinem Studium hielt ich mir weitere Möglichkeiten offen, außerdem half es mir, mit den kleinen geplatzten Träumen zurechtzukommen: Wenn ich mal eine Rolle nicht bekommen habe, habe ich mich eben wieder auf die Uni konzentriert, dadurch gab es nie Leerlauf.

Nun habe ich vor einigen Wochen mein Studium abgeschlossen und denke, dass es an der Zeit ist, mich ganz und gar auf einen Traum zu konzentrieren und darin Erfüllung zu suchen: und zwar auf den Traum, als Schauspielerin richtig Fuß zu fassen. Für mich ist das ein schöner Gedanke, der immer mehr Raum einnimmt.

Der Traum von der Schauspielerei bedeutet für mich nicht einfach »Karriere«. Filme schaffen Traumwelten, erlauben uns, der Realität zu entfliehen und in diese Traumwelten einzutauchen.

Aber Filme können noch mehr, aus ihnen können wir etwas mitnehmen in den Alltag. Diese Traumwelten können starke Gefühle auslösen, die den Film überdauern, sie können inspirieren, motivieren, zum Nachdenken anregen oder trösten. Die Vorstellung, durch meine Arbeit die Zuschauer nicht nur zu unterhalten, sondern ihnen Träume zu schenken, Traumwelten zu öffnen, die ihnen als Rückzugsräume dienen, die aber gleichzeitig über die Dauer des Films hinaus Anstöße liefern – das finde ich wunderschön. Ich träume davon, in Zukunft mehr Rollen in solchen Filmen spielen zu können.

Alicia von Rittberg,

23, wuchs in München auf und begann als Teenager ihre Schauspielkarriere, mit 14 spielte sie in »Das Geheimnis der Wale« und 2014 an der Seite von Brad Pitt in »Herz aus Stahl«. Ab dem 31. August ist sie in der Literaturverfilmung »Jugend ohne Gott« im Kino zu sehen

17.8.2017 N° 34 [ZEITMAGAZIN]